

# RASSISTISCHE FREMDBEZEICHNUNG GEGEN ROM:NJA UND SINTI:ZZE

Handreichung 3

Begleitmaterial zum Kurzfilm:  
Romani Chaji - Wie wir genannt werden wollen

*Romani*  
*Phen*

Herausgeberin: RomaniPhen e.V.

*Romani*  
*Phen*

Autorin: RomaniPhen Autor:innenkollektiv

Koordination: Hajdi Barz

Illustration: Emanuel Barica

Beratung: Benajmin Ignac

Didaktische Beratung: Mytree Delfs, Tamara Liencura Cárriman

Gestaltung: TEKTEK, Tünya Özdemir

Zitierweise: RomaniPhen Autor:innenkollektiv (2022):

Rassistische Fremdbezeichnung gegen Rom:nja und Sinti:zze.

Handreichung 3. Begleitmaterial zum Kurzfilm:

Romani Chaji - Wie wir genannt werden wollen.

URL: <https://www.youtube.com/watch?v=THdJU8JtB28>



*Nevi*  
*Phen*



Dieses Material ist im Projekt „NeviPhen - Onlineplattform für Romnja\* Power“ entstanden und wird gefördert von der Landesantidiskriminierungsstelle Berlin



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>EINLEITUNG</b>	<b>4</b>
Aufbau des Materials	5
Didaktische Hinweise	7
<b>SACHANALYSE:</b>	
<b>WARUM DIE RASSISTISCHE FREMDBEZEICHNUNG RASSISTISCH IST</b>	<b>8</b>
Die Menschen, über die wir sprechen	8
Die rassistische Fremdbezeichnung	9
<b>MODULVERLAUF</b>	<b>11</b>
<b>MATERIAL</b>	<b>14</b>
Glossar	33
Literaturverzeichnis	36

# EINLEITUNG

Seit mehr als 600 Jahren leben → **Sinti:zze** und → **Rom:nja** in Deutschland. Trotz offizieller Selbstdefinition als Roma hält sich die → **rassistische** Fremdbezeichnung gegen sie hartnäckig im deutschen Sprachgebrauch. Sie ist immer noch eine gängige Beleidigung auf dem Schulhof für Menschen, die vermeintlich unordentlich, schmutzig oder arm sind. Zudem fungieren die rassistischen Fremdbezeichnungen als Ware und Produkt einer romantisierten und rassistischen Fantasie und werden mit dem Leben von Rom:nja und Sinti:zze verknüpft. **Gipsy** Mode ist alle paar Jahre wieder auf den Laufstegen zu sehen, wird in die Schaufenster und dann in die Kleiderschränke gehängt. Bis heute werden sogenannte Volkslieder gesungen, die das glorifizierte Leben der Sinti:zze und Rom:nja besingen. Auch moderne Künstler\*innen wie Lady Gaga oder die Spielemacher\*innen von SIMS bedienen sich in ihren Inszenierungen an romantisierten, rassistischen Fantasien über Rom:nja und Sinti:zze. Romani Kinder und Jugendliche sind diesen rassistischen Stereotypen also alltäglich ausgesetzt.

Immer wieder entstehen in Deutschland Debatten, in denen darüber diskutiert wird, wer wen wie bezeichnen sollte. Immer wieder werden Sinti:zze und Rom:nja mit den jeweiligen rassistischen Fremdbezeichnungen konfrontiert. Auch Schwarze Menschen und andere PoCs erleben das regelmäßig. Oft werden Traditionen, Sprachgebrauch oder „keine böse“ Intention angeführt als vermeintliche Rechtfertigung. Angehörige der Dominanzkultur sind häufig bewusst oder unbewusst einen Überlegenheitsanspruch gewohnt. Das bezieht sich auf die Lebensweise, die Selbstinterpretation aber eben auch auf die Bilder, die von Anderen entworfen werden/wurden. Zugehörige zur Dominanzkultur sind es gewohnt, die Deutungshoheit über ‚Anderer‘ zu haben (ROMMELSPACHER 1998). In der Theorie scheint es einfach, Personen(gruppen) mit der von ihnen gewünschten Selbstbezeichnung anzusprechen. In der Praxis gestaltet sich dies jedoch oft als sehr schwierig. Doch woran liegt das? Beim Beispiel der Rom:nja und Sinti:zze könnte eine mögliche Erklärung in der Bagatellisierung des Rassismus gegen diesen Teil der Bevölkerung liegen. Auch eine fehlende Bereitschaft von Powersharing bietet eine weitere Erklärung, warum es vielen Menschen so schwerfällt, andere mit ihrer Selbstbezeichnung anzusprechen. Das führt dazu, dass der Schmerz, die Verletzungen und eventuelle Traumata, die mit der rassistischen Fremdbezeichnungen für die Betroffenen verknüpft sein können, ausgeblendet, ignoriert oder nicht ernstgenommen werden. Wie lässt es sich sonst erklären, dass die rassistische Fremdbezeichnung in Filmen, Musik und Alltagssprache genutzt wird? Dies alles geschieht, obwohl die Selbstbezeichnung Roma schon 1971, vom ersten internationalen Romani-Kongress als Selbstbezeichnung gewählt und die rassistische Fremdbezeichnung als solche abgelehnt wurde.

Dieses Bildungsmaterial widmet sich diesem Thema. Im Zentrum der Einheit steht der Kurzfilm von „Romani Chaji: Wie wir genannt werden wollen“. Illustriert, geschrieben und gesprochen wurde er von Estera Iordan. 2021 veröffentlichte der RomaniPhen e.V. diesen Film. Die Comicfigur Romani Chaji erklärt den Zuschauenden, woher die rassistischen Fremdbezeichnungen für Sinti:zze und Rom:nja stammen. Romani Chaji greift dabei auch auf, warum die Begriffe rassistisch sind, was Menschen stattdessen sagen können, und gibt den Ratschlag, im Zweifel einfach nachzufragen, wie eine Person genannt werden möchte.



## Aufbau des Materials

Zeit für die Durchführung		
Beispielhafte Anbindung an den Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 7/8 der Berliner und Brandenburger Schulen	Ethik	· Identität und Rolle · Freiheit und Verantwortung
	Geographie	· Migration und Bevölkerung · Vielfalt der Erde
	Geschichte	· Migration und Bevölkerung · Europäische Expansion und Kolonialismus (Wahlmodul)
	Politische Bildung	· Migration und Bevölkerung: · Leben in einer globalisierten Welt
Für welche Gruppe ist dieses Material konzipiert?	Ab Klassenstufe 7/ Schüler:innen ab 13 Jahren	
Material		Romani Chaji: Wie wir genannt werden wollen <a href="https://www.youtube.com/watch?v=THdJU8JtB28&amp;t=10s">https://www.youtube.com/watch?v=THdJU8JtB28&amp;t=10s</a>
Vorbereitung im Raum	✔ 1 Tablet oder Laptop je Schüler:in	

*\*Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund (Geographie, Geschichte und politische Bildung)*

Das Bildungsmaterial kann sowohl im schulischen als auch außerschulischen Bereich genutzt werden und wurde für die Umsetzung im Präsenzunterricht erstellt. Der Erarbeitungsteil kann jedoch auch online auf der [RomaniPhen-Homepage](https://www.romnja-power.de/comics/) (<https://www.romnja-power.de/comics/>) bearbeitet werden.



Das digitale Online-Tool eignet sich sowohl für den Klassengebrauch, sofern Tablets oder Laptops vorhanden sind, als auch für den privaten Gebrauch. Fertiggestellte Comics können an RomaniPhen e.V. ([info@romnja-power.de](mailto:info@romnja-power.de)) geschickt werden. Die schönsten Comics werden dann auf der Webseite oder auf unseren Social Media-Kanälen veröffentlicht.

Ausgangspunkt der Bildungseinheit ist der Kurzfilm „Romani Chaji: Wie wir genannt werden wollen“. Er wird gemeinsam angeschaut und besprochen.

Für die Auseinandersetzung mit den filmischen Inhalten gibt es „M3: Arbeitsblatt - Fragen zum Film“ mit Fragen zum Film. Anschließend vertieft die Lerngruppe das Thema in Kleingruppen, die jeweils ein Fallbeispiel bearbeiten.

Im Anhang finden sich Kopiervorlagen (K1) für die Lehrkraft/Teamer:in sowie weiteres Arbeitsmaterial (M1-7) für die Lerngruppe.

Im Anhang ist darüber hinaus ein Glossar zu finden. In diesem werden die wichtigsten Grundbegriffe, die im Material genutzt sind, erklärt. Die Glossarbegriffe sind in unseren Materialien mit einem → gekennzeichnet und fett gedruckt.

Für Lehrkräfte/Teamer:innen, die neu im Thema sind, empfiehlt es sich, zuerst das Glossar anzuschauen und sich mit den beschriebenen grundlegenden Konzepten und Begriffen auseinanderzusetzen. Diskriminierende und rassistische Sprechweisen haben sich in der Alltagssprache etabliert und ‚normalisiert‘.

Diskriminierungs- und rassismuskritische Sprache zu nutzen, beispielsweise über die korrekte Verwendung von Selbstbezeichnungen wie Rom:nja und Sinti:zze anstelle von Fremdbezeichnungen, ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer respektvollen Sicht- und Handlungsweise.

Hierzu empfehlen wir auch einen Blick in die Handreichung von RomaniPhen e.V. „Gut gemeint ist nicht gut gemacht - Kriterien zur Reflexion und Vermeidung von Rassismus gegen Rom:nja und Sinti:zze in didaktischem Material und der Unterrichtsplanung“.

## Didaktische Hinweise

Indem sich die Schüler:innen mit den Aussagen von Romani Chaji auseinandersetzen und das Gesagte reflektieren, um es in den Fallbeispielen weiterzuschreiben, soll die Bedeutsamkeit von Selbstbezeichnungen erarbeitet werden.

Gleichzeitig soll es sensibilisieren, dass rassistische Fremdbezeichnungen verletzen und oftmals auf historischen Misrepräsentationen basieren.

Es ergeben sich für diese Bildungseinheit daher folgende Lernziele:

- **Die Lernenden können die Herkunft der rassistischen Fremdbezeichnungen gegen Sinti:zze und Rom:nja erklären.**
- **Die Lernenden können die Selbstbezeichnungen korrekt anwenden.**
- **Die Lernenden verstehen Selbstbezeichnungen der Sinti:zze und Rom:nja und ihre Relevanz .**



Die rassistische Fremdbezeichnung sollte im Unterricht/Workshop möglichst nicht verwendet werden. Um das Thema zu bezeichnen, kann sie einmal genannt werden. Im Rückgriff darauf reicht aber die Formulierung ‚rassistische Fremdbezeichnung gegen Rom:nja und Sinti:zze‘ oder einfach die ‚rassistische Fremdbezeichnung‘ zu nutzen.

Es geht dabei darum, die Entscheidungen der Selbstorganisationen und des Romani Kongresses von 1971 zu respektieren. Außerdem werden so rassistische Verletzungen im Klassenzimmer vermieden.

Diese Entscheidung sollte den Schüler:innen auch vermittelt werden. Das bedeutet, dass weder in Tafelbildern noch in supplementären Texten der Begriff unnötig gebraucht und reproduziert wird. Es sollte auch keinerlei Toleranz für weitere rassistische und diskriminierende Begriffe geben<sup>1</sup>.

<sup>1</sup> Eine hilfreiche Buchempfehlung zum Weiterlesen: *Wie Rassismus aus Wörtern spricht. (K)erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache. Ein kritisches Nachschlagewerk, herausgegeben von Nadja Ofuatey-Alazard.*

# SACHANALYSE: WARUM DIE RASSISTISCHE FREMDBEZEICHNUNG RASSISTISCH IST

Rassismus ist ein vielfältiges Phänomen, das nicht immer derselben Logik folgt. Historisch gesehen kommt er schon sehr lange vor und hat sich (weiter-)entwickelt. Ebenso erfolgen rassistische Praktiken weltweit, in verschiedensten Gesellschaften und richten sich gegen diverse Gruppen. Dabei findet Rassismus sowohl auf der individuellen Ebene als auch innerhalb von Gesellschaftsstrukturen, Diskursen oder Interaktionen statt. Möglicherweise ist es nicht immer auf den ersten Blick nachzuvollziehen, was einen Begriff oder einen Ausdruck rassistisch macht. Es bedarf immer auch einer geschichtlichen und kulturellen Kontextualisierung.

## Die Menschen, über die wir sprechen

In Deutschland werden Sinti:zze und Rom:nja in mindestens fünf Gruppen rechtlich unterschieden. Seit ca. 600 Jahren leben Sinti:zze im deutschsprachigen Gebiet. Genauso wie die Rom:nja, die zwei Jahrhunderte später herkamen, sind sie Passdeutsche und genießen den Schutzstatus der nationalen Minderheit. Das bedeutet, dass z.B. ihre Sprache unter besonderem Schutz steht und dass ihre Interessensvertretungen vom Staat finanziert und geschützt werden sollten (Grütters 2015). Teilweise geschieht dies auch.

Eine weitere Gruppe sind Rom:nja und ihre Kinder, die seit 1969 vor allem aus Jugoslawien als sogenannte ‚Gastarbeiter:innen‘ nach Deutschland kamen. Sie waren zunächst vor allem im Dienstleistungssektor in der Reinigung, in Fabriken oder auf dem Bau tätig. Anders als politisch zunächst gewollt, blieben viele von ihnen nicht nur ‚Gäste‘. Im Jahr 1978 wurde ihnen der Erwerb des unbefristeten Aufenthalts ermöglicht. Viele holten dann ihre Familien nach (Stadt Duisburg o.J.). Rom:nja, welche aus Rumänien oder Bulgarien in den letzten Jahren nach Deutschland gezogen sind, profitierten von der EU-internen Freizügigkeit. Unter ihnen sind sowohl Fachkräfte als auch ungelernete Rom:nja. Immer wieder kommen Skandale ans Licht, in denen diese Rom:nja Opfer von Ausbeutungen durch Miethaie oder Arbeitgeber:innen werden (Ludwig 2013).

Die dritte rechtlich differenzierte Gruppe sind anerkannte Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien, von denen mittlerweile jedoch viele abgeschoben wurden. Einige wenige konnten sich legalisieren und in Deutschland bleiben. Einige leben auf Duldung, was keinen anerkannten Aufenthalt, sondern nur die Aufschiebung der Abschiebung bedeutet. Der Großteil der neu ankommenden Menschen im Asylverfahren wird ziemlich schnell, aufgrund des gesetzlichen Konstrukts der sicheren Herkunftsstaaten, wieder abgeschoben. Gemäß diesem gelten – trotz diverser gegenteiliger Berichte von Menschenrechtsorganisationen – Serbien, Mazedonien, Kosovo, Montenegro sowie Bosnien und Herzegowina als sicher für Rom:nja (Caliskan 2014). Viele Geflüchtete aus den ehemaligen Balkanstaaten sind durch die Regelung der sicheren Herkunftsstaaten gezwungen, ohne Aufenthaltstitel in Deutschland zu wohnen. Somit sind sie weder berechtigt, Sozialleistungen zu erhalten noch das Gesundheitssystem zu nutzen. Die Angst vor Abschiebungen ist oft eine zu große Hürde, um für die Sicherung der eigenen Rechte einzustehen. Anzeigen werden von dieser Gruppe eher nicht aufgegeben. Dies wiederum öffnet die Türen für Ausbeutungen auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt. Seit dem Angriffskrieg auf die Ukraine sind auch viele ukrainische Rom:nja nach Deutschland geflüchtet, sie erleben nicht nur eine erschwerte Flucht aufgrund des Rassismus in der

Ukraine, sondern werden teilweise in besondere Unterkünfte segregiert. Im Gegensatz zu geflüchteten Rom:nja können Sie legal in Deutschland arbeiten und haben zunächst einen Aufenthaltstitel.

Im deutschsprachigen Raum wird die Selbstbezeichnung Rom:nja und Sinti:zze genutzt, auch wenn die Benutzung des Terminus bereits strukturell eine grobe Verallgemeinerung darstellt. Es gibt mehr als 60 unterschiedliche Gruppen der Rom:nja und Sinti:zze mit eigenen Bezeichnungen, wie zum Beispiel die Kalderasch, die Lovara oder die Manouche. Diese Gruppen haben unterschiedliche Traditionen und sprechen unterschiedliche Variationen des Romanes. Es unterscheiden sich nicht nur der soziale und rechtliche Status und die jeweiligen Geschichten, sondern auch die unterschiedlichen Sprachen dieser Gruppen, die alle gemeinsam als *Romanes* bezeichnet werden. Die Sprachen werden theoretisch durch das Minderheitenschutzgesetz besonders gefördert, da sie vom Aussterben bedroht sind. Das Romanes stammt aus dem Sanskrit, weshalb gesichert ist, dass Rom:nja vor ca. 1.000 Jahren in Nordindien gelebt haben. Eine eigene Religion haben Sinti:zze und Rom:nja nicht, sie sind Mitglieder verschiedener Religionsgemeinschaften. Sie unterscheiden sich darin nicht von den Zugehörigkeiten, wie sie in der jeweiligen Mehrheitsgesellschaft vertreten sind.

## Die rassistische Fremdbezeichnung

In Bezug auf Rom:nja und Sinti:zze verstehen wir Rassismus als „eine historisch gewachsene Gewalt, die auf die Psyche und die Körper von Romani-Subjekten einwirkt und Lebenserschwernisse, Verletzungen und Krankheiten, verkürzte Lebenserwartung bis hin zum Tod verursacht. Diese Gewalt schließt Rom:nja individuell und/oder kollektiv und in Verschränkung mit weiteren gesellschaftlichen Platzierungen wie Klasse, Gender, Sexualität und religiöser Zugehörigkeit von materiellen, finanziellen sowie symbolischen Ressourcen und von gesellschaftlicher Anerkennung und struktureller Teilhabe aus.“ (Randjelović 2016).

Am 8. April 1971 wurde auf dem bekannten internationalen Kongress der Rom:nja in London, welcher die gemeinsame Sprache des Romanes und die Romani Flagge auswählte, beschlossen, dass alle rassistischen Fremdbezeichnungen - unter ihnen auch **Zigeuner** und **Gypsy** - abzulehnen sind und dass der eigene Name *Roma* ist. Das sollte eigentlich bereits als Grund genügen, beide Begriffe nicht mehr zu verwenden. Doch auch kontextualisiert wird schon bei der Begriffsentstehung deutlich, wie sie immer schon differenzierend und abwertend genutzt wurden. Wie Romani Chaji im Kurzfilm erklärt, stammt bspw. die rassistische Fremdbezeichnung, die unter anderem im deutschsprachigen Raum häufig für Sinti:zze und Rom:nja genutzt wird, aus dem byzantinischen Griechisch und bedeutet wortwörtlich übersetzt „die Unberührbaren“ (Iordan 2021).

Über die Jahrhunderte wurde eine mehr oder weniger scharf definierte Gruppe unter der rassistischen Fremdbezeichnung zusammengefasst und mit kriminellen Adjektiven verknüpft, als die ‚Anderen‘ beschrieben - jene mit dunkler Haut und bösem, delinquentem Habitus - und somit aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Diese ausschließlich fremdbestimmte Sicht auf Sinti:zze und später auch Rom:nja führte zu einer zunehmenden Rassifizierung. Die rassistische Fremdbezeichnung wurde dabei zu einer polizeilichen Kategorie. Im ausgehenden 15. Jhd. wurde in Folge der kriminalisierenden Ausgrenzung auf den Reichstagen von Freiburg und Lindau den Sinti:zze ihre Rechte entzogen und kurz darauf wurden sie für vogelfrei erklärt. Mit dieser Erklärung hatte jeder das Recht, sie jederzeit zu ermorden.

Ab der Mitte des 17. Jahrhunderts wurde die rassistische Erfassung professionalisiert und u.a. Listen bei strafverfolgenden Behörden erstellt. Mit Gründung des Deutschen Kaiserreichs wurde diese bis dato fast 300-jährige Erfassung und Verfolgung institutionalisiert. In der Weimarer Republik wurde die rassistische Erfassung weiter verfeinert und mit rassistischer Theorie untermauert.

Während des Nationalsozialismus waren rassistische Erfassungen bereits eine fundierte und etablierte Praxis des Polizeiapparats und wurde genutzt, um die Rom:nja und Sinti:zze systematisch zu ermorden und zu vernichten. Während des → **Porajmos**<sup>2</sup>, wurde Sinti:zze und Rom:nja in den Konzentrationslagern ein „Z“ auf den Arm tätowiert, danach stand eine Nummer; zusammen sollten sie die Namen der Menschen ersetzen. Aus dem → **Manuschengromarepen**<sup>3</sup>, der damit verbundenen Gewalt und Entmenschlichung lässt sich auch die strikte Ablehnung des Ersatzbegriffs ‚Z-Wort‘ erklären.

Dieser stark verkürzte geschichtliche Abriss zeigt sehr deutlich, wie die rassistische Fremdbezeichnung durch die gesamte Geschichte der Rom:nja und Sinti:zze zu ihrer Verfolgung benutzt wurde. Menschen wurden mit dem Begriff erfasst und später ermordet. Es wurden Gesetze erlassen, die ihnen das Leben (wortwörtlich) unmöglich machten. Die rassistische Fremdbezeichnung ist in ihrer Verwendung stets mit Konzepten von Minderwertigkeit verbunden und sehr eng mit intergenerationellen Traumata verknüpft.

Es gibt verschiedene Gründe, warum rassistische Fremdbezeichnungen auch heute noch sogar als Selbstbezeichnung genutzt werden. Viele → **Gadjé** verknüpfen sie oftmals immer noch so eng mit den Gruppen der Sinti:zze und Rom:nja, dass sie ohne Fremdbezeichnung nicht wissen, um wen es geht. Also wird aus der Not der Unwissenheit des Gegenübers auf die Fremdbezeichnung zurückgegriffen. Ein anderes Motiv kann sein, skandalisieren zu wollen und Täter:innensprache bewusst als Anklage zu benutzen, wie es beispielsweise die Musiker von Duo Z machten. Das sind Prozesse der Wiederaneignung.

Wichtig ist dabei die machtvolle Möglichkeit, sich selbst definieren zu können. Ein Vorschlag aus dem europäischen Parlament- von Menschen mit „Romno-Hintergrund“ zu sprechen wird von vielen Rom:nja und Sinti:zze abgelehnt, weil es sich in den Communities nicht etabliert hat.

2 und 3 Wir benutzen die Begriffe → Samudaripen, → Manuschengromarepen und → Porajmos abwechselnd.

# MODULVERLAUF

## Einstiegsvariante 1

Den Schüler:innen werden als stummer Impuls zwei Comics gezeigt: M1 Columbus - ein verwirrter *weißer* Mann und M2 Ankunft in Europa - verwirrte *weiße* Menschen. Die Lehrperson präsentiert der Lerngruppe kommentarlos beide Comics.

Ziel ist es, das Vorwissen der Schüler:innen zu aktivieren und über den gegebenen Impuls ins Gespräch zu kommen. Dafür ist es wichtig der Lerngruppe einen Moment Zeit zu geben, den Impuls wirken zu lassen und eigene Gedanken zu formulieren.

Die Lehrperson kann als Hilfestellung auch Impulse geben:

- Beschreibt was ihr seht.
- Fasst die Aussagen der Comics zusammen.
- Setzt die Comics zueinander in Verbindung.
- Interpretiert die Comics.

Im Anschluss an die Assoziationen und Interpretationen der Schüler:innen fasst die Lehrperson das Gesagte noch einmal zusammen leitet in das eigentliche Thema der Einheit über.

## Einstiegsvariante 2

„Worte können sein wie winzige Arsendosen:  
sie werden unbemerkt verschluckt, sie scheinen keine Wirkung zu tun,  
und nach einiger Zeit ist die Giftwirkung doch da.“  
(Victor Klemperer, LTI, 1947)

Den Schüler:innen wird als stummer Impuls das Zitat von Victor Klemperer von 1947 gezeigt. Bei dem Zitat kann es zuerst nötig sein, unbekannte Wörter wie z.B. „Arsendosen“ zu erklären. Danach sollte den Schüler:innen noch ein Moment Zeit gegeben werden, den Impuls wirken zu lassen und eigene Gedanken zu formulieren.

Ziel ist es, das Vorwissen der Schüler:innen zu aktivieren und über den gegebenen Impuls ins Gespräch zu kommen. Die Lehrperson kann als Hilfestellung auch Impulse geben:

- Bedeuten Worte, Begriffe oder Sätze für alle Menschen das Gleiche?
- Welche Rolle spielt es dabei, wer die Person ist, die ein bestimmtes Wort benutzt?
- Wie kann eine solche Giftwirkung aussehen?
- Viele Menschen sagen, dass es egal sei, was man sagt, es ist wichtig was man tut. Was ist Deine Meinung dazu? Im Anschluss an die Assoziationen und Interpretationen der Schüler:innen fasst die Lehrperson das Gesagte noch einmal zusammen leitet in das eigentliche Thema der Einheit über.

## Erarbeitungsphase

In der Erarbeitungsphase wird zunächst der Film „Romani Chaji: Wie wir genannt werden wollen“ (7:12 Min) geschaut.

Dazu bekommen die Schüler:innen *M3: Arbeitsblatt - Fragen zum Film* ausgeteilt.

Nachdem gemeinsam der Film angeschaut wurde, bekommen die Schüler:innen eine kurze Bearbeitungszeit zum Ausfüllen des Arbeitsblattes. Anschließend wird der Film anhand des Arbeitsblattes im Plenum besprochen und kurz reflektiert.

Als Vorbereitung auf den Erarbeitungsteil mit den Comics wird zunächst gemeinsam zu folgender Frage gebrainstormt:



Das Brainstorming wird als eine Mind-Map für alle sichtbar an der Tafel festgehalten. Anschließend wird die Lerngruppe in Kleingruppen aufgeteilt und jede Kleingruppe bekommt ein Comic-Thema (M4-M7) oder nutzt die digitale Version auf [www.romnja-power.de/comics](http://www.romnja-power.de/comics).

Die Themen der Comics können mehrfach ausgegeben werden. Alle Comic-Szenen beschreiben eine Ausgangssituation, in der die rassistische Fremdbezeichnung für Rom:nja und Sinti:zze reproduziert wurde.

Der Arbeitsauftrag der Schüler:innen ist es, sich die ersten Bilder der Comic-Geschichten anzuschauen und die Ausgangssituation zu diskutieren.

Im zweiten Schritt geht es darum, dass die Schüler:innen sich überlegen, wie sie sich in der Situation verhalten würden, um sich gegen die rassistische Sprache zu positionieren. Im dritten Schritt soll die Comic-Geschichte weitergezeichnet und -geschrieben werden.

Die Comics können am Ende der Arbeit sehr gerne an RomaniPhen geschickt werden ([info@romnja-power.de](mailto:info@romnja-power.de)). Unsere Lieblinge veröffentlichen wir dann auf unserer Internetseite.

## Sicherung und Modulabschluss

Die Sicherung erfolgt über die Methode Museumsgang. Dafür werden die Comics in der Klasse verteilt ausgehängen.

Neben jedem Comic wird eine kleine ‚Kommentarspalte‘ aufgestellt z.B. in Form eines DIN A3 Blattes. Alle Schüler:innen bekommen mehrere Post-Its.

Wie in einer Online-Kommentarspalte, können sie mit ihren Post-Its die Comics kommentieren.

Je nachdem wie viele Comics gestaltet wurden, dauert dieser Teil länger oder kürzer.

Im Anschluss findet sich die Lerngruppe zur Abschlussbesprechung wieder im Plenum zusammen.

Mögliche Fragen für die Abschlussrunde sind:

- Welcher Comic gefällt euch am Besten? Was ist das Besondere an diesem?
- Welche Option aus den Comics könnt ihr euch vorstellen wirklich zu tun?
- Welche Erkenntnisse nehmt ihr aus dieser Einheit für euch mit?

## MATERIAL K1 KOPIERVORLAGE

Wie können wir bei rassistischer Sprache und Verhalten reagieren, eingreifen und uns dagegen positionieren? Eine Ideensammlung

- Widersprechen. Deutlich machen, dass Du die rassistischen, abwertenden und verachtenden Aussagen nicht teilst.
- Erklären. Weißt du, dass was du gesagt hast?
- Aufklären. Weißt du warum das verletzend ist?
- Rechtliche und moralische Beratung in Anspruch nehmen.  
Es gibt Antidiskriminierungsberatungsstellen - bestimmt auch in Deiner Nähe.
- Eine polizeiliche Anzeige machen.
- Bei Racial Profiling z.B. Passant:innen Aufmerksam machen.
- Bei Racial Profiling z.B. mit dem Handy filmen und das Verhalten der Polizei festhalten.
- Das rassistische Verhalten öffentlichen machen z.B. auf Social Media, sofern die betroffene(n) Person(en) damit einverstanden sind.
- Das rassistische Verhalten z.B. bei einem Hotel/Restaurant in die Bewertung schreiben
- Aus der Situation heraustreten und gehen. Den Raum verlassen, die Gruppe verlassen etc.
- Das rassistische Verhalten spiegeln.
- Die rassistische Verhalten umdrehen - als würde das einer weißen Person passieren und darüber zeigen, wie absurd das Verhalten ist.
- Der Person/Situation mit Humor begegnen.
- Boykottieren z.B. nicht mehr in das Restaurant gehen.
- Politischen Druck ausüben z.B. demonstrieren oder einen öffentlichen Brief schreiben.
- Einen Leser:innenbrief an den Verlag, die Zeitung etc. schreiben.
- Z.B. in einem Restaurant - rassistische Begriffe auf der Speisekarte überkleben, durchstreichen oder das Personal aufmerksam machen.

Ganz wichtig beim Eingreifen in eine rassistische Situation ist dein Selbstschutz! Achte auf dich! Was brauchst du in der Situation, damit es dir gut geht? Wenn du als *weiße* Person Jemanden unterstützen möchtest, der:die gerade Rassismus erfährt, dann frage die Person, was sie gerade braucht und was du für sie in dieser Situation tun kannst. Manche Interventionen können strafbar sein. Zum Beispiel ist das Überkleben oder Durchstreichen von rassistischen Fremdbezeichnungen auf der Speisekarte Sachbeschädigung.

## Columbus - ein verwirrter weißer Mann



Illustration: Emanuel Barica

## Ankunft in Europa - Verirrte weiße Menschen



Illustration: Emanuel Barica





## Fragen zum Film: Lösung

1. Romani Chaji zeigt zwei Begriffe, die sie nicht aussprechen will. Was sagt sie, sollen wir stattdessen sagen?

*Die rassistische Fremdbezeichnung.*

2. Woher kommen die rassistischen Begriffe und was sind ihre Bedeutungen?

*Die rassistische Fremdbezeichnung, die im Englischsprachigen häufig für Rom:nja und Sinti;zze genutzt wird, stammt der Theorie nach aus dem 16. Jahrhundert und war eine Ableitung des Wortes „Gypcian“, einer Dialektform des Wortes „Egyptian“. Weil viele der Sinti;zze und Rom:nja eine dunklere Haut hatten, wurde angenommen, sie seien aus Ägypten gekommen.*

*Die rassistische Fremdbezeichnung, die unter anderem im deutschsprachigen Raum häufig für Rom:nja und Sinti;zze genutzt wird, kommt von dem byzantinischen Griechischen Wort Athinganoi und bedeutet wortwörtlich übersetzt „die Unberührbaren“.*

3. Was schlägt Romani Chaji vor, wie du dich verhalten kannst, wenn du Menschen benennen möchtest, aber nicht weißt, welchen Begriff Du benutzen sollst?

*Romani Chaji erklärt, dass es oftmals die Umschreibungen zu einer Person überhaupt nicht braucht. Und wenn Mensch sich unsicher ist, wie das Gegenüber bezeichnet werden möchte, können Menschen nachfragen. Meistens ist es aber am besten einfach nach dem Namen der Person zu fragen.*

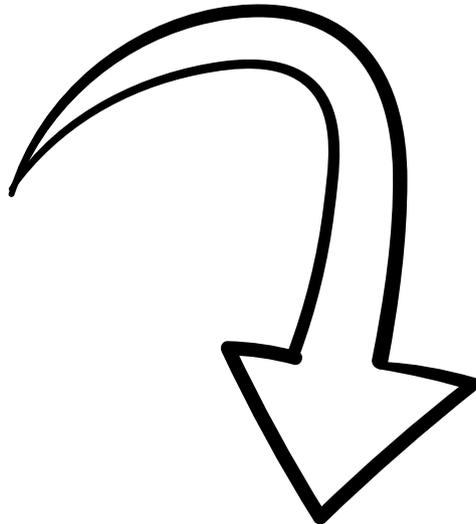
## Neulich im Restaurant

### Arbeitsauftrag:

Schaut euch die ersten zwei Bilder der Comic-Geschichte „Neulich im Restaurant“ an und diskutiert die Ausgangssituation.

Überlegt euch anschließend, wie ihr in der Situation reagieren würdet, um euch gegen die rassistische Sprache in der Speisekarte zu positionieren.

Zeichnet und schreibt den Comic weiter.  
Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!



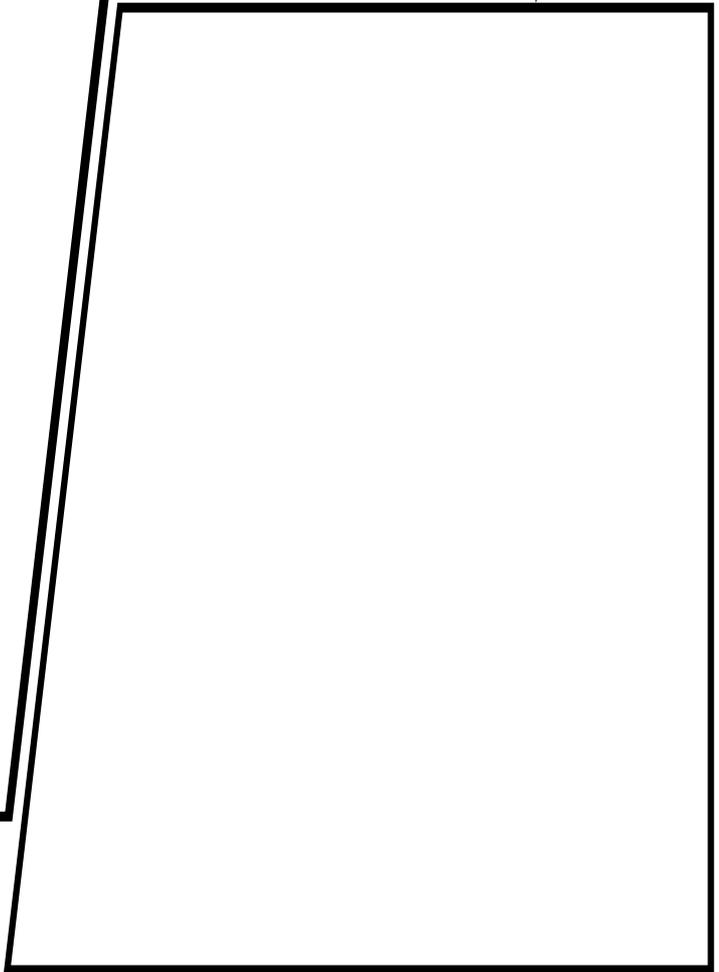
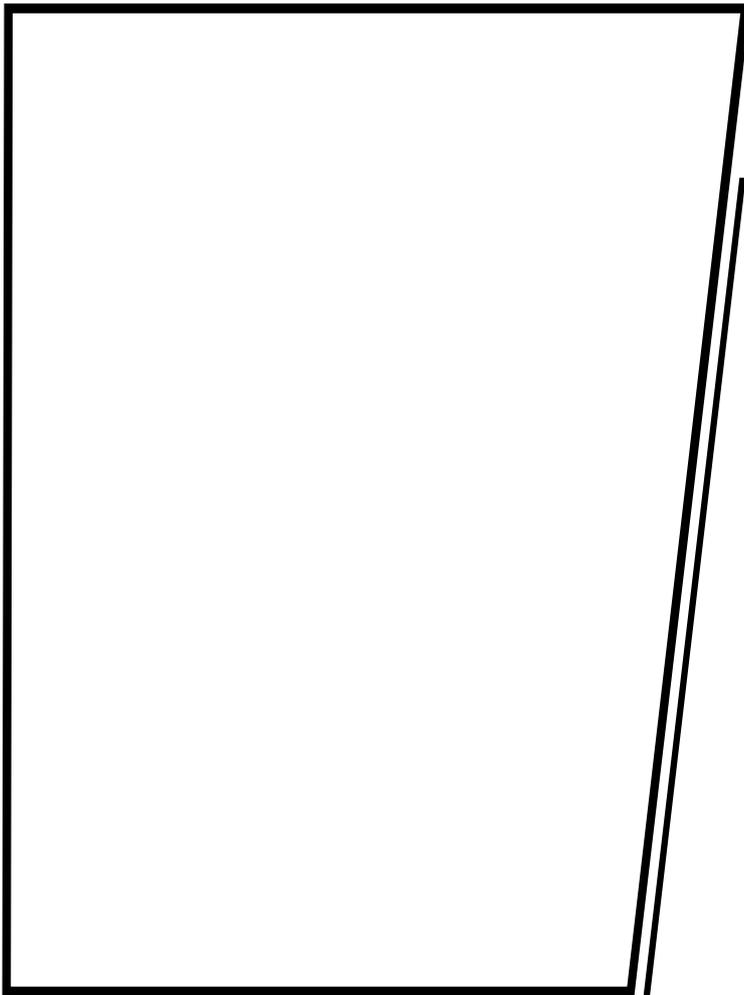
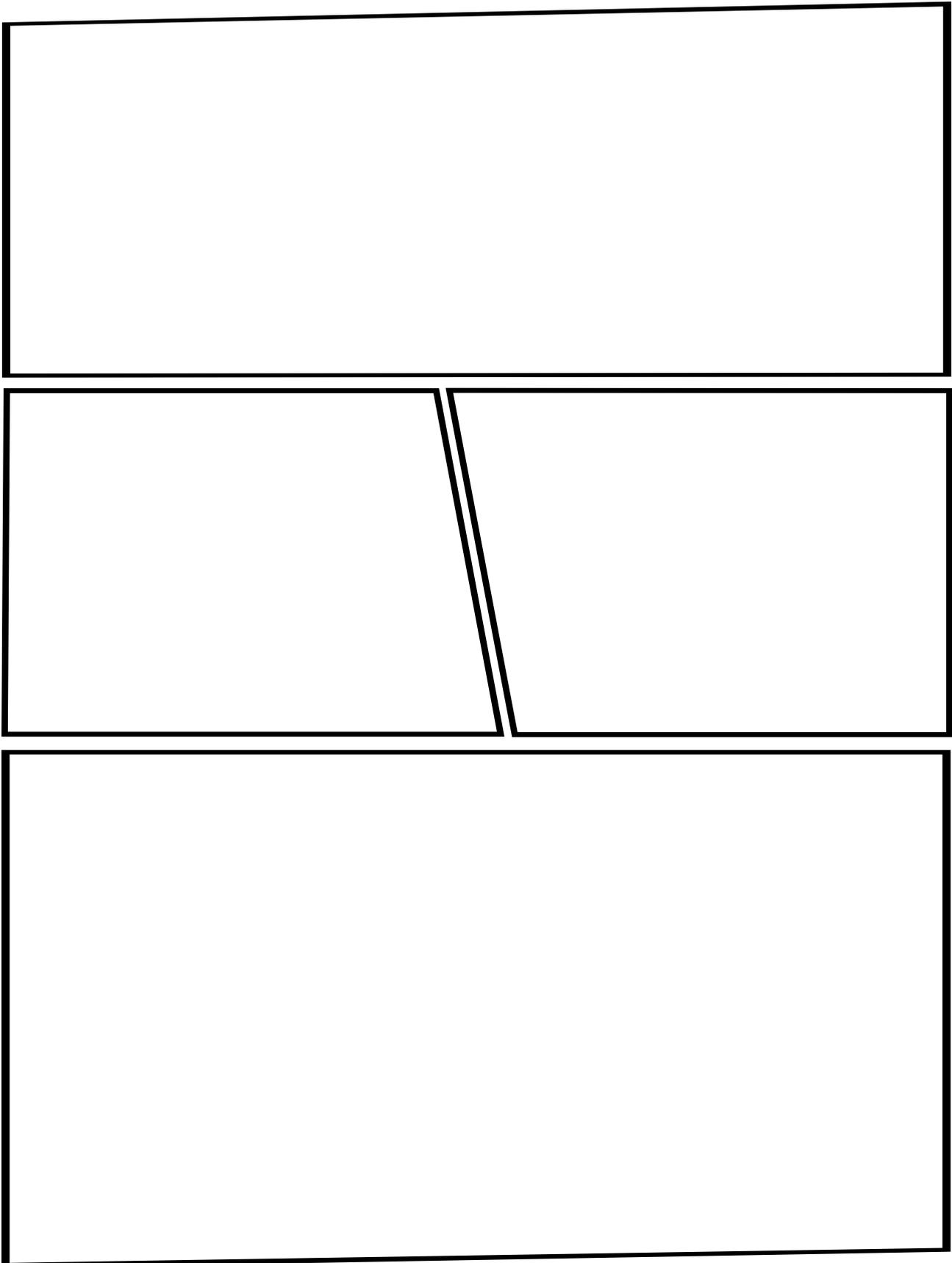


Illustration: Emanuel Barica



Euren Comic dürft ihr am Ende eurer Arbeit sehr gerne an RomaniPhen schicken ([info@romnja-power.de](mailto:info@romnja-power.de)). Bitte gebt auch einen Kontakt für Rückfragen an. Unsere Lieblinge veröffentlichen wir dann auf unserer Internetseite.

## Der letzte Podcast

### Arbeitsauftrag:

Schaut Euch die zwei Bilder zum Podcast „Der letzte Podcast“ an. Sie sind ein Ausschnitt aus einer Diskussion. Schreibt die Szene weiter. Nehmt euch dazu ein leeres Blatt, klebt die Personen auf. Zeichnet euch Sprechblasen und lasst die drei miteinander diskutieren. Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

Die Fragen können euch dabei weiterhelfen:

- Wer sind die drei Personen im Podcast-Comic? Was ist ihre Expertise. Wer wurde eingeladen und warum?
- Wie reagieren die drei Personen auf die Kommentare der Zuhörer:innen? Was sind ihre Antworten?
- Was ist die abschließende Antwort auf das Talk-Thema?

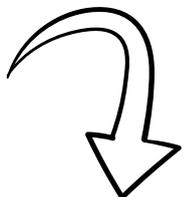
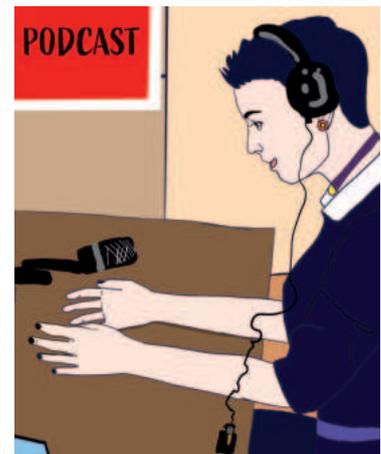
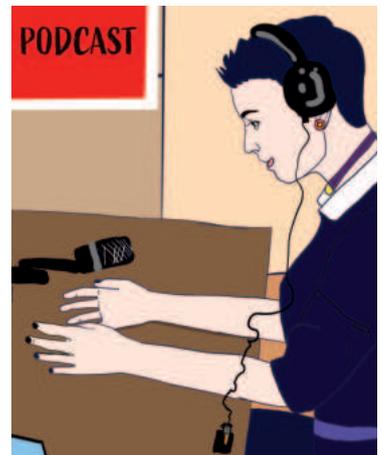
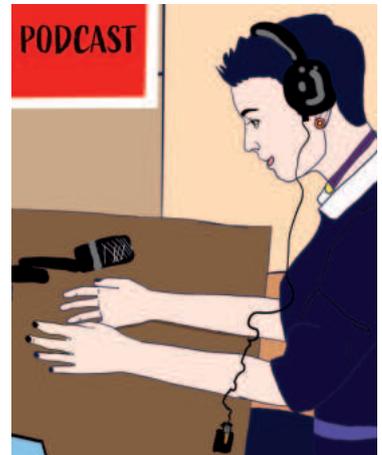
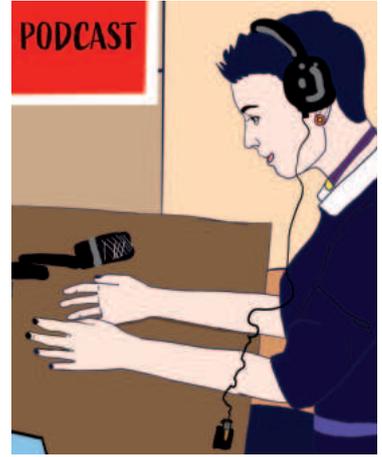


Illustration: Emanuel Barica



## Der letzte Podcast

Was wir sehen können in der Diskussion über rassistische Sprache ist doch, dass es immer wieder Menschen gibt, die sagen: „häää, das haben doch meine Großeltern so gesagt. Mich verletzt es nicht. Also ist es auch nicht beleidigend und schon gar nicht rassistisch.“

## Der letzte Podcast



Das Thema des heutigen Talks ist:  
»Das Ende des rassistischen  
Schnittzels – ein längst überfälliger  
Schritt?!«



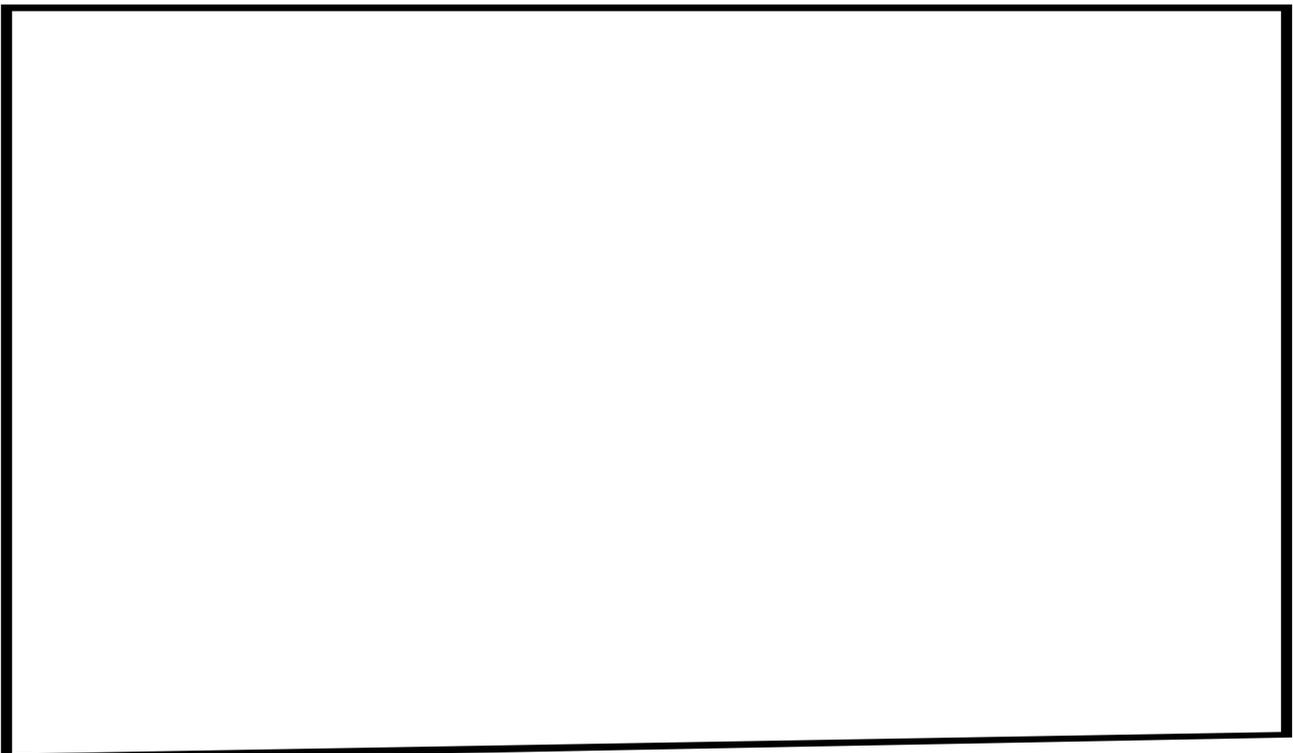
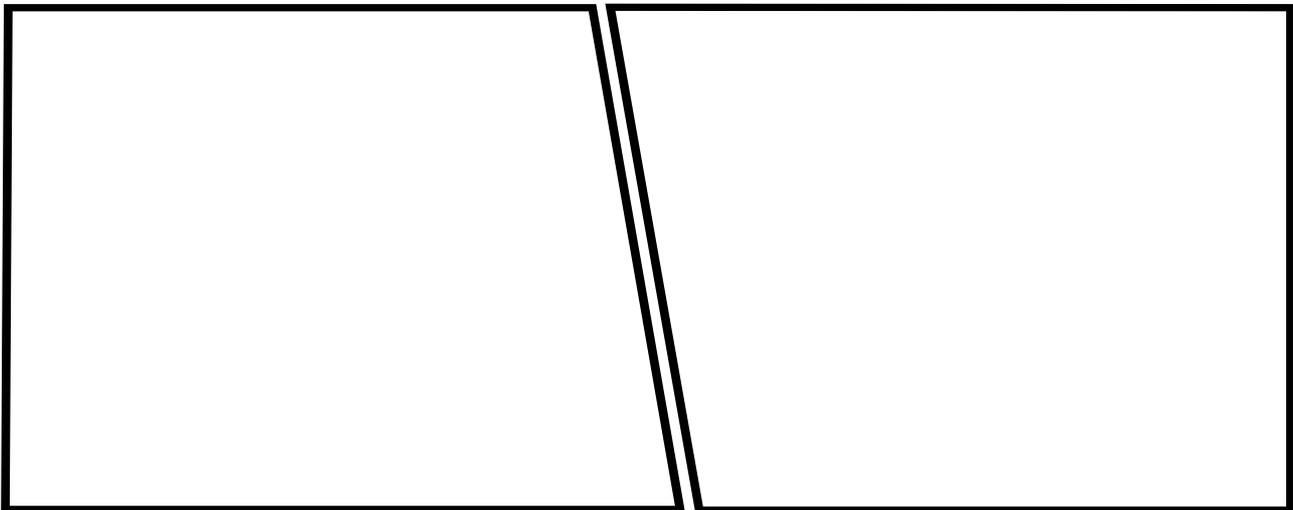
Der letzte Podcast: „Sprachpolizei“, „Man wird ja wohl noch sagen dürfen...“ oder „Die nennen sich doch selber so.“ Aussagen wie diese gibt's wie Sand am Meer. Aber warum fällt es so vielen Menschen so schwer, ihre rassistische Sprache zu reflektieren? Und warum gibt es immer noch rassistische Fremdbezeichnungen, wenn es doch längst schon Selbstbezeichnungen gibt?

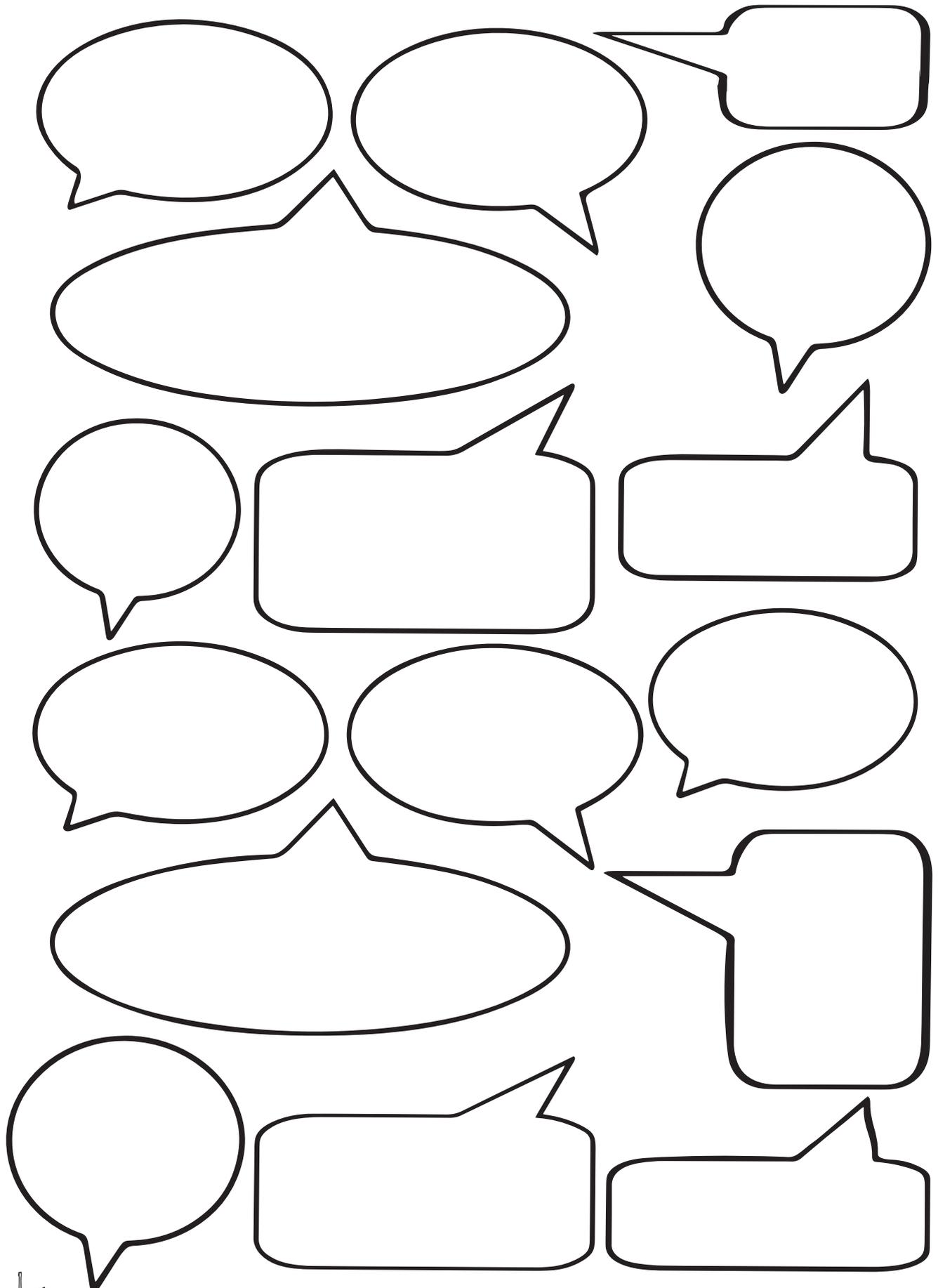
Der letzte Podcast 00 : 59  
Das Ende des  
rassistischen  
Schnittzels?

23 : 35



Illustration: Emanuel Barica





## Gestern irgendwo in Deutschland

### Arbeitsauftrag:

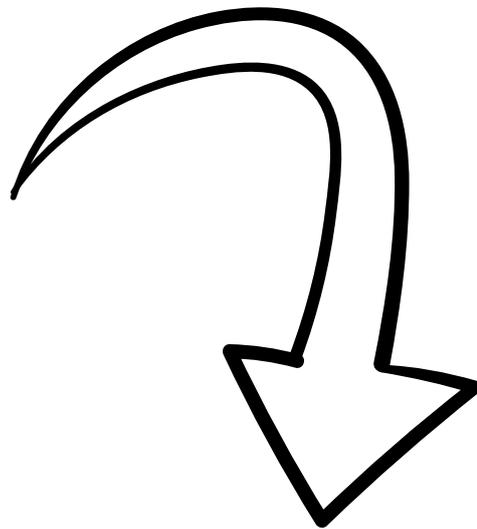
Diskutiert den Comic „Gestern irgendwo in Deutschland“.

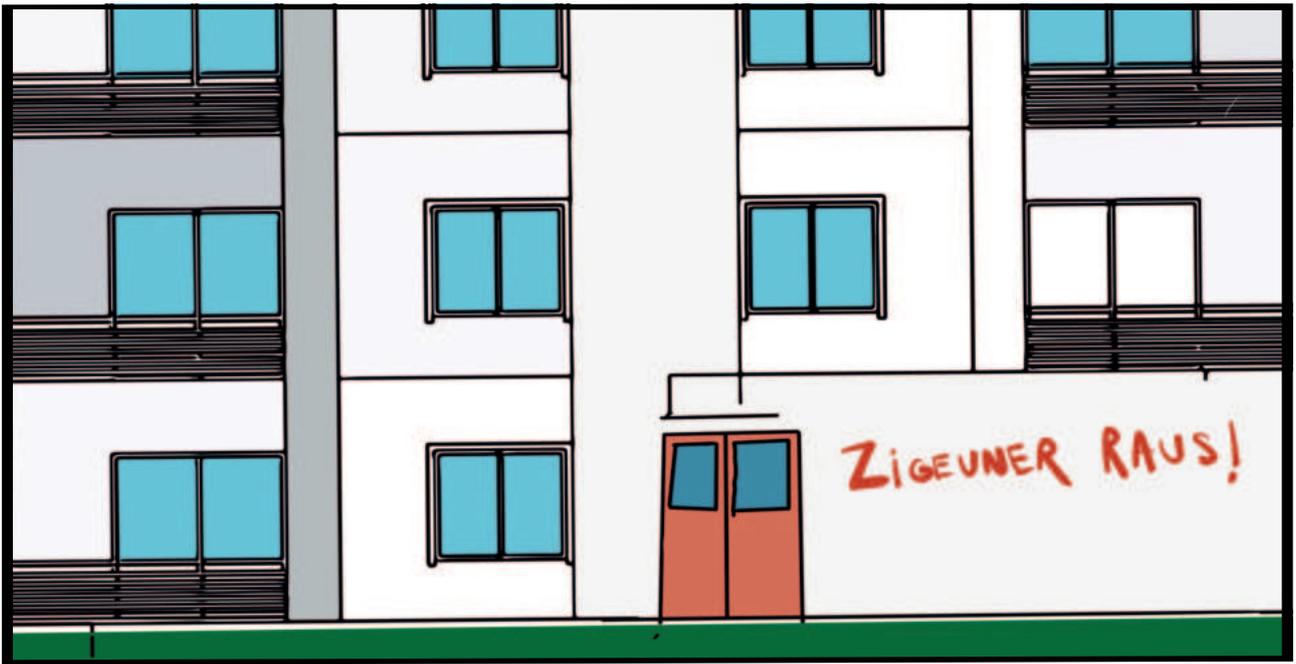
Überlegt, was ihr gegen die rassistische Schmiererei unternehmen könnt.

Zeichnet und schreibt den Comic weiter. Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt!

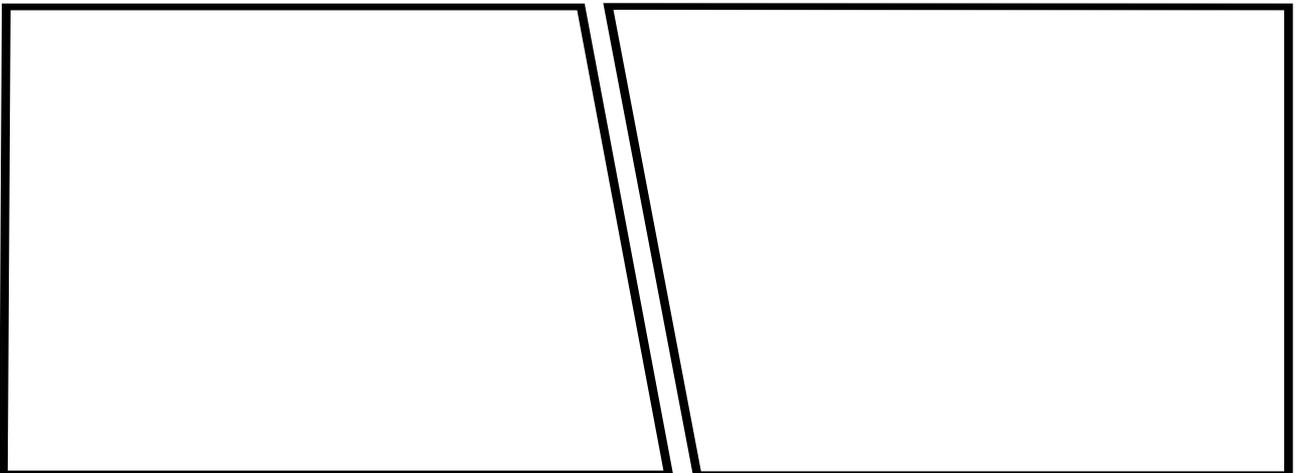
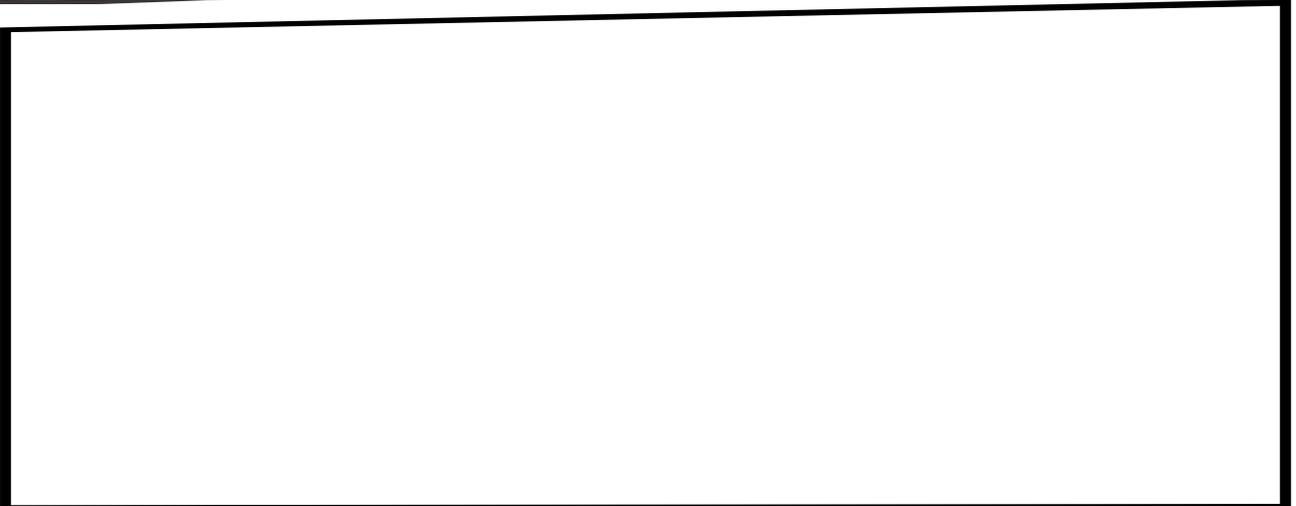
Folgende Fragen könnten euch dabei helfen.

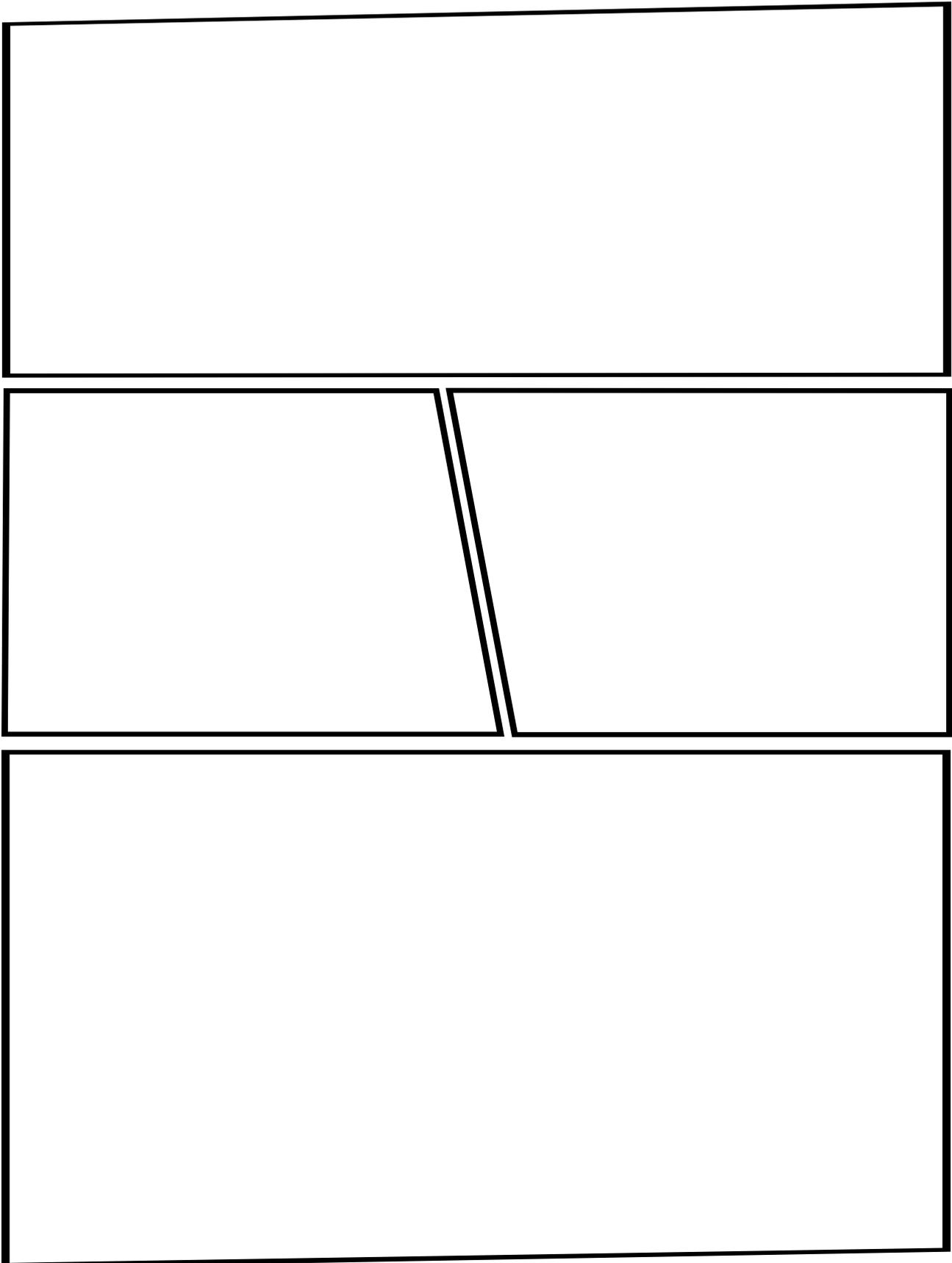
- Wer hat das Graffiti dahin gesprüht und wieso? Was steckt hinter der der Aussage des Graffitis?
- Wie sehr können Worte verletzen und wie fühlt es sich wohl für die Bewohner:innen des Hauses an, das täglich zu lesen müssen?
- Welche Wirkung hat ein Graffiti auf einer Häuserwand?
- Stimmt man mit einer Meinung überein, wenn man nicht widerspricht?





In der Nähe deiner Wohnung wurde ein neues Asylbewerberheim eröffnet. Nach nur zwei Tagen hat jemand die Hauswand beschmiert. Drei Wochen später steht der Schriftzug immer noch vor der Haustür der Bewohner:innen...





Euren Comic dürft ihr am Ende eurer Arbeit sehr gerne an RomaniPhen schicken ([info@romnja-power.de](mailto:info@romnja-power.de)). Bitte gebt auch einen Kontakt für Rückfragen an. Unsere Lieblinge veröffentlichen wir dann auf unserer Internetseite.

## Family 4 - FAM4 - Livestream

Euer Lieblingsinfluencer spielt FAM4. Im Spiel kommt eine Frau mit langem Rock, einer Weste und dunklen Haaren vor. Als die Frau auftaucht ruft er genervt die rassistische Fremdbezeichnung. In den Kommentaren wird das nicht problematisiert. Als du einen Kommentar dazu schreibst, entspinnt sich eine Diskussion...

### Arbeitsauftrag:

Diskutiert den Comic - Family 4 - FAM4 - livestream. Überlegt, was ihr gegen die rassistische Aussage unternehmen wollt. Schreibt den Comic weiter. Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt! Mögliche Kommentare, die andere User auf eure Kommentare antworten, findet ihr auf der nächsten Seite zum Ausschneiden. Achtet darauf, dass die Diskussion, sachlich und höflich bleibt.

Folgende Fragen könnten euch dabei helfen:

- Wie ergeht es Sinti:zze und Rom:nja, die dieses Spiel spielen wollen und das Video sehen?
- Wessen Gefühle sind im Vordergrund der Diskussion?

**GoTube**

**Mr Influence** 400 M Abonnenten 564Mil Anschauen

Boah! Was will diese Zigeunerin denn jetzt noch von mir?

**Dr.Arctic**  
Ich liebe deine Life Plays ich gucke immer deine Videos an :D

**PiggyPie**  
Ahhhh danke das du's zeigst. Weil ich werde es mir auf jeden Fall kaufen ♥

**MrBuunny**  
Ich lieb Deine Videos! Was denkst du über FAM5? Ich liebs voll!

**TommyLaw**  
Ich habe das Gefühl, dass die Auto-Reichweite etwas ist, was Mr Influence noch nachbessern muss, aber ansonsten ist das Video mega geil.

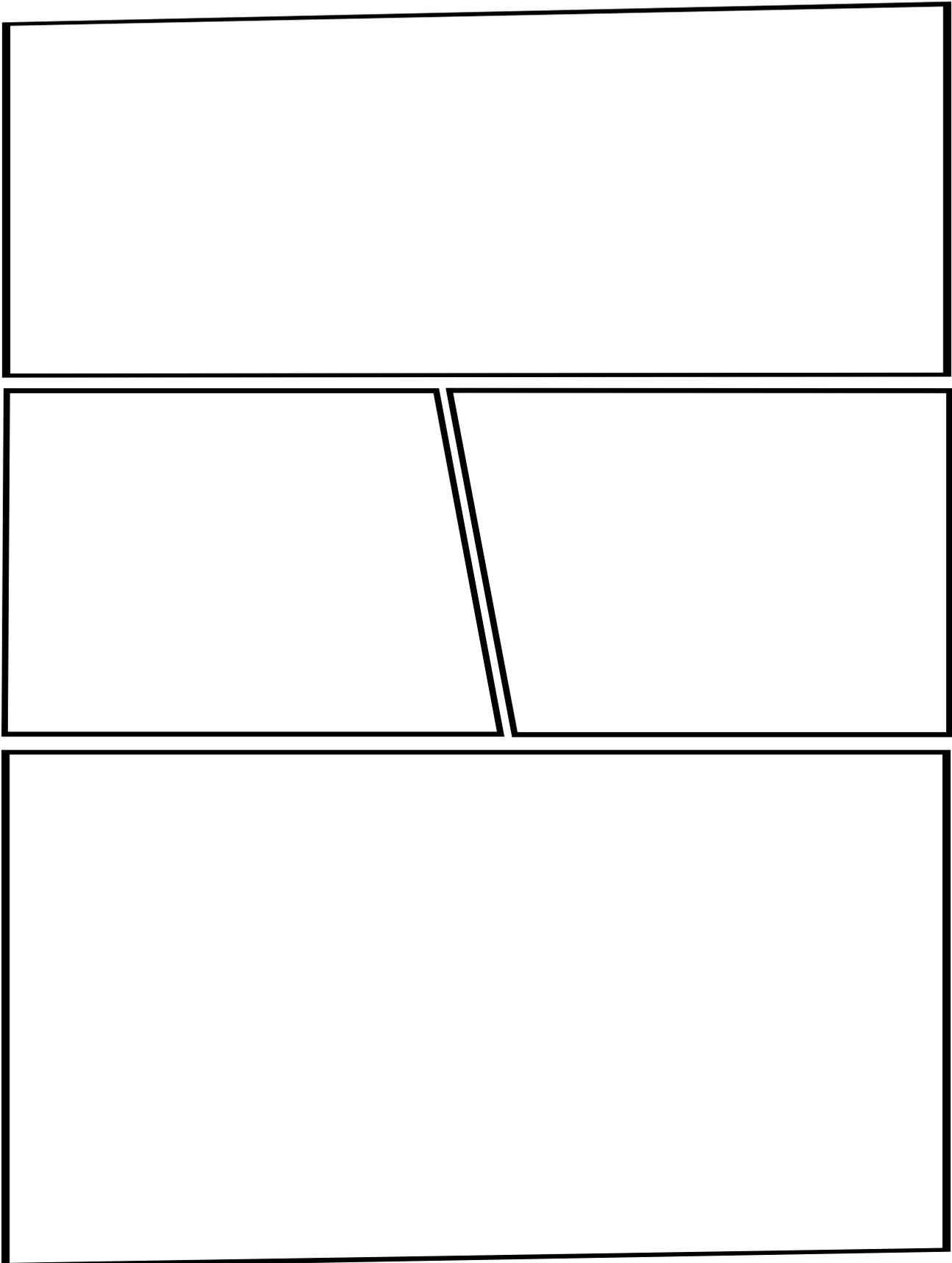
**Shippy**  
Love! LOVE! Ich kann mich echt nicht daran erinnern, einen FAM-Livestream gesehen und wirklich gedacht zu haben: „Oh wow, das sieht interessant aus. Das Spiel, kauf ich auf jeden!“

## Family 4 - FAM4 - Livestream

Mögliche Hasskommentare zum Ausschneiden als Reaktion auf eure Kommentare:



Euren Comic dürft ihr am Ende eurer Arbeit sehr gerne an RomaniPhen schicken ([info@romnja-power.de](mailto:info@romnja-power.de)). Bitte gebt auch einen Kontakt für Rückfragen an. Unsere Lieblinge veröffentlichen wir dann auf unserer Internetseite.



Euren Comic dürft ihr am Ende eurer Arbeit sehr gerne an RomaniPhen schicken ([info@romnja-power.de](mailto:info@romnja-power.de)). Bitte gebt auch einen Kontakt für Rückfragen an. Unsere Lieblinge veröffentlichen wir dann auf unserer Internetseite.

## GLOSSAR

→ **Abya Yala** bedeutet „Land in voller Reife“ oder „blühendes Land“ und soll die Begriffe Nord-, Mittel-, Südamerika ersetzen. Diese gehen auf den europäischen Seefahrer Amerigo Vespucci zurück. Damit sind dies Fremdbezeichnungen. In den 1980er Jahren hat die indigene Kuna Nation auf ihrem internationalen Vernetzungstreffen die Verwendung des Begriffes Abya Yala vorgeschlagen, um den Kontinent zu benennen, der sonst fremdbezeichnend und aus europäischer Perspektive als „Amerika“ bekannt ist. (Rivera Cusicanqui 2018; Curiel / Falconí Trávez 2021).

→ **Diskriminierung** - Der Begriff beschreibt ein komplexes soziales Unterscheidungsphänomen, bei dem bestimmte Gruppen der Gesellschaft benachteiligt und herabgewürdigt werden. Individuen oder Gruppen werden aufgrund von Merkmalen, wie Hautfarbe, Gesundheit, Alter, Klasse, Geschlecht etc. benachteiligt und ausgegrenzt. Dadurch haben sie bspw. eingeschränkteren Zugang zum Bildungssystem, schlechtere Chancen auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt oder eingeschränkte Möglichkeiten zur Teilhabe an der Gesellschaft. Durch das Grundgesetz Art. 3 sowie das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) ist rechtlich geregelt, welche Diskriminierungsdimensionen strafrechtlich geschützt sind (IDA 2022).

→ **First Nations / Naciones indígenas** - Es handelt sich dabei um eine indigene Selbstbezeichnung, die auf einen historischen Prozess zurückgeht, bei dem eine nicht-koloniale Nation in einem Territorium entstanden ist. Menschen und Organisationen, die zur immensen Vielfalt der Ersten Nationen angehören, beziehen sich zum einen auf ihrer Nachkommenschaft von Gesellschaften, die vor der europäischen Kolonialisierung und der darauffolgenden Gründung moderner Staaten bereits existierten. In dem sie sich als First Nations oder indigene Nationen bezeichnen, können sie ihr kollektives Selbstbestimmungsrecht ausüben und gemeinsam über Regierungs- und Wirtschaftsformen entscheiden. Zum anderen verweist die Selbstbezeichnung als First Nations auf die Forderungen nach Gerechtigkeit und Wiedergutmachung für die Genozide, Ökozide, die materiellen und kulturellen Schäden, die durch die Kolonisation und die Besiedlung durch europäische Siedler:innen und ihre Nachkommen verursacht wurden und immer noch werden. (Coulthard 2020; Marimán / Caniuqueo et al. 2017; Marimán 2012)

→ **Gadjé** - Der Begriff bezeichnet nicht-Rom:nja/nicht-Sinti:zze.

→ **Indianer** - der Begriff geht auf einen Irrtum von Christopher Kolumbus zurück, der auf der Suche nach Indien, auf die Region landete, die heute unter dem Name Karibik bekannt ist. Die Fremdbezeichnung etablierte sich im Kontext des Kolonialismus und sowie der Genozide, die Europäer:innen an zahlreiche indigene Nationen verübt haben. Die Mehrheit der so bezeichneten Menschen lehnt den Begriff als rassistische Fremdbezeichnung abgelehnt. Selbstbezeichnungen in nicht-kolonialen Sprachen aus dem Kontinent → **Abya Yala** sind u. a. Kawésqar, Mapuche, Rapa Nui, Lickanantai, Aymara, Quechua/Kichwa, Waorani, Witoto, Baniwa, Wayuu, Misak, Nasa, Chinanteco, Maya, Tzotzil, Wixárika, Nisga'a, Dene, Cree, Métis, Musqueam, Squamish, Tsleil-Waututh, Anishinabek. sind u.a. Native American, American Indian, Amerindian, Amerind, Indian, aboriginal American oder First Nation Person (Lamm 2022; Pauls 2022). Indigene Selbstorganisationen verwenden Selbstbezeichnungen in Kolonialsprachen als eine internationale Strategie auf lokaler und globaler Ebenen, um den Austausch, die Bildung von Bündnissen und die Organisation zur Durchsetzung kollektiver Selbstbestimmungsrechte zu ermöglichen (vgl.

Smith 1999: 7). Dazu gehören z. B. Native American, Pueblos Originarios, indigene Nationen, First Nations.

→ **Manuschengromarepen** - der Begriff stammt aus dem Romanes und bedeutet „Menschen Ermordung“ und es bezeichnet den Genozid der Nationalsozialist:innen an Sinti:zze und Rom:nja. Wir benutzen die Begriffe → **Samudaripen**, → **Manuschengromarepen** und → **Porajmos** abwechselnd.

→ **Native American** - ist eine Bezeichnung für indigene Nationen. Oft wird der Begriff nur die Gruppen bezeichnet, deren ursprüngliche Gebiete im heutigen Kanada und den Vereinigten Staaten liegen (Pauls Prine 2023).

→ **PoC** - Der Begriff steht für People of Color und ist eine politische Selbstbezeichnung für Menschen mit Rassismuserfahrungen, die sich solidarisch miteinander verhalten.

→ **Porajmos** - Bedeutet auf Romanes „das Verschlingen“ und ist ein Begriff, der von Romani-Gruppen genutzt wird, um die Verbrechen der Nationalsozialisten an Rom:nja und Sinti:zze zu bezeichnen (UCTV 2014, Landesverein der Sinti und Roma in Hamburg e.V. o. D.). Wir benutzen die Begriffe, → **Manuschengromarepen**, → **Samudaripen** und → **Porajmos** abwechselnd.

→ **Rassismus gegen Sinti:zze und Rom:nja** - Wir verstehen darunter „eine historisch gewachsene Gewalt, die auf die Psyche und die Körper von Romani-Subjekten einwirkt und Lebenserschwerisse, Verletzungen und Krankheiten, verkürzte Lebenserwartung bis hin zum Tod verursacht. Diese Gewalt schließt Rom:nja individuell und/oder kollektiv und in Verschränkung mit weiteren gesellschaftlichen Platzierungen wie Klasse, Gender, Sex, religiöser Zugehörigkeit von materiellen, finanziellen sowie symbolischen Ressourcen und von gesellschaftlicher Anerkennung und struktureller Teilhabe aus.“ (Randjelović 2019).

→ **Rom:nja und Sinti:zze (Roma und Sinti)** - Diese kollektive Selbstbezeichnung bezieht sich auf den deutschsprachigen Raum. Dabei ist zu beachten, dass Rom:nja und Sinti:zze unterschiedliche Gruppen sind. (Council of Europe 2021, Randjelović 2019).

→ **Rom:nja/Roma** - Die international anerkannte Selbstbezeichnung aller Romani-Gruppen. Bei dem ersten internationalen Romani-Kongress 1971 wurde Roma als Eigenbezeichnung gewählt (Council of Europe 2021, Randjelović 2019).

	<b>Männlich</b>	<b>Weiblich</b>	<b>Gegendert</b>
<b>Singular</b>	→ Rom	→ Romni	
<b>Plural</b>	→ Roma	→ Romnja	→ Rom:nja

→ **Safer Space /geschützter Raum** - umfasst Elemente, bei denen „Menschen, die von demselben gesellschaftlichen Ungleichheitsverhältnis und Unrecht betroffen sind, [sich] selbstbestimmt zusammen[schließen] - ohne Anwesenheit und/oder Kontrolle durch die Träger:innen der Macht und ihrer Privilegien. (...) In ihrem Zusammenschluss und der gemeinsamen Aktivität

stellen sie Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit wieder her, erfahren sie eine Restaurierung ihrer Menschenwürde aus sich selber heraus - autonom, also nicht von außen gesteuert. Die selbstbestimmte Wiederherstellung der eigenen Menschenwürde ist ein politischer Akt. Diese Selbstwirksamkeit wird hergestellt durch ein sehr pragmatisches Erkunden von Gestaltungsspiel-räumen, das (Wieder-)Entdecken eigener Ressourcen und Potentiale, das (Wieder-)Herstellen eines eigenen sinnstiftenden Narrativs gegen alle Fremd-zuweisungen und: durch Wirklichkeit veränderndes politisches Handeln". (Bollwinkel-Keele 2020, S. 208, zit. In Barz et al. 2020, S. 98).

→ **Samudaripen** - Bedeutet auf Romanes „Ermordung von allen“ und ist ein Begriff, der von vielen Romani-Gruppen genutzt wird, um die Verbrechen der Nationalsozialisten an Rom:nja und Sinti:zze zu bezeichnen (Radio La Benevolencija HTF et al. 2015). Wir benutzen die Begriffe → Samudaripen, → Manuschengromarepen und → Porajmos abwechselnd.

→ **Sinti:zze** - Sinti:zze leben seit 600 Jahren in Deutschland und anderen westeuropäischen Ländern. In Deutschland haben sie in der Regel einen deutschen Pass (Council of Europe 2021, Randjelović 2019).

	<b>Männlich</b>	<b>Weiblich</b>	<b>Gegendert</b>
<b>Singular</b>	→ Sinto	→ Sintizza	
<b>Plural</b>	→ Sinti	→ Sintizze	→ Sinti:zze

→ **weiß** - ist eine Bezeichnung für Menschen ohne Rassismuserfahrung. Sie soll markieren, was die unhinterfragte Norm ist. Es wird kursiv geschrieben, um zu verdeutlichen, dass es sich um ein gesellschaftliche Konstruktion handelt.

→ **Zigeuner/rassistische Fremdbezeichnung** - rassistische Fremdbezeichnung für Sinti:zze und Rom:nja, die seit Jahrhunderten verwendet wird. In ihrer Verwendung ist sie stets mit Konzepten von Minderwertigkeit verbunden. Die Fremdbezeichnung wird von Rom:nja und Sinti:zze abgelehnt, nicht nur, weil sie von außen kommt und mit rassistischen Bildern verknüpft ist, sondern auch, weil sie im Samudaripen zur Entmenschlichung genutzt wurde. Sinti:zze und Rom:nja wurden im → Porajmos mit einem „Z“ markiert, danach stand eine Nummer; dies ersetzte in der Zeit im Konzentrationslager ihre Namen. Im Jahr 1971, auf dem ersten internationalen Romani-Kongress nahe London, beschlossen verschiedene Vertreter von Romani-Selbstorganisationen die Ablehnung dieser Fremdbezeichnung und die Nutzung des eigenen Begriffes Roma zur Selbstbezeichnung (Randjelović 2019).

# LITERATURVERZEICHNIS

Barz, H., A. Kaya, G. Horvath, D. Reinhardt, R. Abed-Ali (2020): Studie zum Empowerment von Sinti\*ze und Rom\*nja. Mittweida.

Grütters, M. (2015): Nationale Minderheiten. URL: <https://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragtefuereKulturundMedien/kultur/kunstKulturfoerderung/foerderbereiche/unterstuetzung/node.html> (Zuletzt besucht: 29.02.2016).

Caliskan, S. (2014): Keine faulen Kompromisse beim Gesetz über „sichere Herkunftsstaaten“! URL: <https://www.amnesty.de/2014/8/18/keine-faulen-kompromisse-beim-gesetz-ueber-sichere-herkunftsstaaten> (Stand: 09.10.2022).

Council of Europe (2021): Roma history factsheets. URL: <https://rm.coe.int/von-indien-nach-europa-daten-blatte-zur-geschichte-der-roma/16808b18ef> (Stand: 09.10.2022).

Curiel, O., D. Falconí Trávez (2021): Feminismos decoloniales y transformación social. Barcelona, Icaria.

Gadacz, René R. (2022): First Nations in Canada. In: The Canadian Encyclopedia.

URL: <https://www.thecanadianencyclopedia.ca/en/article/first-nations> (Stand: 18.02.23).

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismussarbeit e. V. (IDA) (2022): Diskriminierung.

URL: [https://www.idaev.de/researchtools/glossar?tx\\_dpnglossary\\_glossary%5Baction%5D=list&tx\\_dpnglossary\\_glossary%5Bcontroller%5D=Term&tx\\_dpnglossary\\_glossary%5BcurrentCharacter%5D=D&cHash=c4fb7b9faf3e5d1c20c3bd2870ad4ec4](https://www.idaev.de/researchtools/glossar?tx_dpnglossary_glossary%5Baction%5D=list&tx_dpnglossary_glossary%5Bcontroller%5D=Term&tx_dpnglossary_glossary%5BcurrentCharacter%5D=D&cHash=c4fb7b9faf3e5d1c20c3bd2870ad4ec4)

Jordan, E. (2021): Romani Chaji, wie wir genannt werden wollen.

URL: <https://www.youtube.com/watch?v=THdJU8JtB28> (Stand: 09.10.2022)

Lamm, L. (2022): Nordamerika: Demokratie gab es bei indigener Bevölkerung schon vor 1.500 Jahren.

In: National Geographic.

URL: <https://www.nationalgeographic.de/geschichte-und-kultur/2022/07/nordamerika-demokratie-gab-es-bei-indigener-bevoelkerung-schon-vor-1500-jahren> (Stand: 09.10.2022).

Ludwig, K (2013): Willkommenskultur statt Abschottung.

URL: <http://www.die-linke-koeln.de/nc/politik/detail/zurueck/politik-11/artikel/willkommenskultur-statt-ab-schottung/> (Zuletzt besucht: 29.02.2016).

Pauls Prine, Elizabeth (2023): Native American. Indigenous peoples of Canada and United States.

In: Encyclopaedia Britannica. URL: <https://www.britannica.com/topic/Native-American> (Stand: 18.02.23).

Radio La Benevolencija HTF; Radio Patrin; Terraforming (2015): The Porajmos/Samudaripen and the Roma

identity. [https://www.holocaustremembrance.com/sites/default/files/inline-files/concept\\_framework\\_ihra\\_rlp\\_rp.pdf](https://www.holocaustremembrance.com/sites/default/files/inline-files/concept_framework_ihra_rlp_rp.pdf) (Stand:09.10.2022).

Randjelović, I. (2019): Rassismus gegen Rom\*nja und Sinti\*zze. In: IDA (Hrsg.): Vielfalt. Mediathek.

URL: [https://www.vielfalt-mediathek.de/material/rassismus-gegen-romnja-und-sintizze/rassismus-gegen-romnja-und-sinti\\_zze](https://www.vielfalt-mediathek.de/material/rassismus-gegen-romnja-und-sintizze/rassismus-gegen-romnja-und-sinti_zze) (Stand: 09.10.2022).

Rivera Cisicanqui, S. (2018): Ch'ixinakax utxiwa. Eine Reflexion über Praktiken und Diskurse der Dekolonisierung. Münster, Unrast.

Rommelspacher, B. (1998): Dominanzkultur. Texte zu Fremdheit und Macht. Berlin.

Stadt Duisburg (o.J.)(Hrsg.): Willkommen in Deutschland. Chronik der Zuwanderung.

URL: <http://50jahre.wir-sind-du.de/?p=460> (Zuletzt besucht: 29.02.2016).

Smith, Linda T. (1999): Decolonizing Methodologies. Research and Indigenous Peoples. London & New York, Dunedin. Zed Books.

University of California Television (UCTV) (2014): Porrajmos: The Romani and the Holocaust with Ian Hancock - Holocaust Living History: YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=tAEJb-p6SOE> (Stand: 09.10.2022).